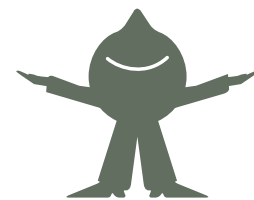


Achim Brumund, 48
Bankbetriebswirt und
1. Vorsitzender Förderverein Jobpaten-Modell e.V.

„Ich bin Job- und Entwicklungspate, weil man schon mit einer kleinen Unterstützung große Schritte auf den Weg bringen kann und dabei nicht nur Antrieb und Orientierungshilfe bieten kann, sondern auch zurückbekommt.“

Menschen unterstützen
in ihrer Freizeit
Schüler und Schülerinnen.
Sie geben ihnen Selbstvertrauen
und helfen ihnen.



Die Paten und Patinnen werden
ausgebildet und begleitet.
Eine Patenschaft dauert ein Jahr.

Herausgeber: Stadt Oldenburg, Der Oberbürgermeister, Agentur :ehrensache, 28 und November 2018, Allgemeine Anfragen an die Stadt Oldenburg bitte an das ServiceCenter, Telefon 0441 235-4444

Haben wir Ihr Interesse geweckt?



Katharina Meiners, Projektassistentin
Monika Engelmann-Bölts, Projektleitung

Kontakt & Infos:
Fachstelle Bürgerschaftliches Engagement
Agentur :ehrensache
Peterstraße 3
26121 Oldenburg
Telefon: 0441 235-2311
Fax: 0441 235-3407
ehrensache@stadt-oldenburg.de

Das Job- und Entwicklungspatenmodell ist ein Projekt der Fachstelle Bürgerschaftliches Engagement der Stadt Oldenburg.
Schirmherrschaft: Oberbürgermeister Jürgen Krogmann

Partner und Förderer:



53°8'N 8°13'O

WWW.OLDENBURG.DE



Job- und Entwicklungspaten

Patinnen und Paten unterstützen Jugendliche bei der beruflichen und persönlichen Entwicklung



Fachstelle
Bürgerschaftliches Engagement
STADT OLDENBURG i.o.

DIE IDEE

Menschen mit Berufs- und Lebenserfahrungen unterstützen Schülerinnen und Schüler bei der beruflichen und persönlichen Entwicklung. Die ehrenamtlichen Patinnen und Paten begleiten einen oder auch zwei Jugendliche mit und ohne Migrationshintergrund, die sich freiwillig gemeldet haben.


Die Ehrenamtlichen bringen Fähigkeiten wie Einfühlungs- und Reflexionsvermögen, Frustrationstoleranz und Freude an der Arbeit mit Jugendlichen mit. Und mit ihren Beziehungsnetzen helfen sie, Türen zu öffnen.

Die Patinnen und Paten nehmen in der Pubertät – und eventuell im Integrationsprozess – der Jugendlichen eine bestimmte, vielleicht distanziertere Rolle als Eltern und Lehrer ein. Letztlich fördern sie das Selbstvertrauen der Jugendlichen, die Dinge selber anzupacken.



Birgit Popien, 50
Referentin für Musik
und kulturelle Bildung

„Ich bin Job- und Entwicklungspatin, weil es mir ein Anliegen ist, jungen Menschen bei der Berufsfindung Hilfestellung anzubieten. Die Berufswelt wird doch immer komplexer und es ist schwer für junge Menschen, sich zurechtzufinden. Ich hatte das Glück, beruflich einen sehr geraden Weg gehen zu können und es ist mir bewusst, dass meine gute Ausbildung die Basis dafür war.“



Marcus Zechelius, 39,
Dipl.-Ing. (FH) Chemietechnik und
Student Soziale Arbeit (B.A.)

„Ich bin Job- und Entwicklungspate, weil es einfach großartig ist, an der Entwicklung junger Menschen teilzuhaben und, zumindest gefühlt, irgendwie dabei mitzuwirken. Es macht mir große Freude, eigene Erfahrungen, Sichtweisen und Mut weiterzugeben. Zudem erinnere ich mich gut, wie unsicher ich selbst in meiner Jugend und in anderen Phasen meines Lebens war und immer wieder bin und weiß, wie wirkungs- und bedeutungsvoll ein patenschaftlicher Beistand sein kann.“



Christiane Streim, 64
Diplom-Sozialpädagogin

„Ich bin Job- und Entwicklungspatin weil ich Jugendliche unterstützend begleiten möchte bei der beruflichen Orientierung und Zielsetzung. Ganz nach dem Motto: Stärken entdecken, fördern, motivieren und Mut machen, den „eigenen“ Weg zu gehen.“



Sarah Walter, 28,
Wissenschaftliche Mitarbeiterin

„Ich bin Job- und Entwicklungspatin, weil ich junge Menschen dabei unterstützen möchte, einen Beruf zu finden, der sie erfüllt und ihnen Freude bereitet. Dabei möchte ich aus der Fülle der Berufsmöglichkeiten Optionen aufzeigen und als Ansprechpartnerin zur Seite stehen.“



Marion Bohlsen 30,
Rechtsreferendarin

„Ich bin Job- und Entwicklungspatin, weil ich Jugendliche dabei unterstützen möchte, in der schnelllebigen Gesellschaft mit unzähligen (Berufs-)möglichkeiten ihren eigenen Weg zu finden. Ich möchte ihnen Mut machen und freue mich, ihre Entwicklungen miterleben zu dürfen. Auf geht's!“



Eckard Westphal, 66
Personalreferent im Ruhestand

„Ich bin Job- und Entwicklungspate, weil ich in meiner Jugendzeit neben meinen Eltern noch gerne eine Vertrauensperson für meine Sorgen an meiner Seite gehabt hätte, die mich unterstützt.“

UNGEWOHNT EINEBLICKE

Nicht nur die Jugendlichen, auch die Paten profitieren von dem Projekt. Sie lernen die Alltagswirklichkeit von Schülerinnen und Schülern und häufig auch eine andere Kultur kennen. Eigene Erfahrungen werden weitergegeben. Die Arbeit mit Jugendlichen bereichert und macht Freude.

Auf die Ausbildung und Begleitung der ehrenamtlichen Patinnen und Paten wird großen Wert gelegt. Auch werden sie über die Stadt Oldenburg versichert.

Das Projekt richtet sich vorwiegend an Berufstätige. Im Durchschnitt engagieren sich die Paten für ein Jahr mit nur wenigen Stunden monatlich.